

5 FRAGEN AN

Peter Gauweiler (CSU)

„Der Irak hat eine Chance“

Der CSU-Bundestagabgeordnete Peter Gauweiler ist Mitglied einer Delegation um Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD), die sich im Irak aufhält. Gestern trafen sie christliche Bischöfe. Wir sprachen anschließend mit Gauweiler.

Wie stellt sich die Lage der Christen im Irak heute dar?

Wir, also Außenminister Steinmeier und seine Delegation, haben mit dem Patriarchen von Babylon, Kardinal Emmanuel Delly, und mit mehreren Bischöfen gesprochen. Wir wollten eine ungeschminkte Lagebeschreibung der Christen im Irak erhalten. Die Christen – insbesondere die chaldäischen – haben Furchtbares mitgemacht. Sie sind zu Hunderttausenden dezimiert und vertrieben worden. Heute geht es etwas besser.

Gibt es Zeichen der Versöhnung?

Kardinal Delly hat gesagt, man solle in dem Leid nicht nach Christen und Moslems unterscheiden. Es sei ein gemeinsames Leid aller Iraker gewesen. „Wir sind alle Iraker“, sagt er.

Sie waren ja 2003 schon einmal in Bagdad – vermittelt durch den damaligen Kurienkardinal Joseph Ratzinger. Was hat sich am augenfälligsten geändert?

Das Land hat den Krieg, schwere innere Auseinandersetzungen und große Religionskonflikte auch innerhalb der muslimischen Gemeinschaft hinter sich. Jetzt nach den erfolgreichen Wahlen beginnt sich die Lage erkennbar zu stabilisieren.

Die EU will 10 000 irakische Christen als Flüchtlinge aufnehmen. Wie dringend ist diese Hilfe?

Das war gar nicht unser Thema. Wir haben mehr darüber gesprochen, dass die Menschen eine Ermütigung bekommen, wieder in den Irak zurückzukehren. Das langfristige Ziel ist, und darauf legen alle Bischöfe wert, dass die Menschen bleiben. Die Bischöfe haben betont, dass man im Irak nur zusammen – Christen und Moslems – etwas erreichen könne. Ich hab mich gefreut, dass Bundesminister Steinmeier die Lage der Christen zu einem so wichtigen Thema gemacht hat.

Was ist für Sie die wichtigste Erkenntnis aus dem Besuch?

Dass es nach dem Trauma des Krieges und der gewalttätigen inneren Auseinandersetzungen aufwärts geht und der Irak doch wieder eine Chance hat. Unternehmen wie Daimler und Siemens haben heute wichtige Verträge abgeschlossen. Auch der wissenschaftliche Austausch soll wieder verstärkt werden.

Interview: Claudia Möllers